

16. Carl des Großen ehemals und jetzt in Aachen befindliche Reliquien und Reliquiare.

I.

Hierzu die Tafeln IV. V. VI. VII und VIII.

Als der Sieger von Marengo lorbeerbekränzt von den Alpen in die Ebenen Frankreichs hinabstieg, war die Kaiserkrone ihm gesichert. Am 4. Mai 1804 übertrug der Senat Napoleon die erbliche Kaiserwürde. Wenige Monate darauf begab er sich an der Seite der anmuthigen Josephine in jene deutschen Landestheile des linken Rheinufer, die seit 1794 den Waffen der französischen Republik erlegen, durch den Frieden von Lüneville mit Frankreich vereinigt waren. Schon am 27. Juli langte die Kaiserin festlich eingeholt zum Gebrauch der Bäder in Aachen an; der Kaiser traf aus dem Lager von Boulogne daselbst am 2. September ein¹⁾.

Wo in der modernen Geschichte die deutschen Kaiser den Gedanken der Weltherrschaft zu verwirklichen gedachten, sind sie mit vollem Bewusstsein und erkennbarer Absichtlichkeit auf Carl des Grossen Person zurückgegangen. Ottonen wie Hohenstaufen eilten nach Aachen, um ihre Ehrfurcht vor den Gebeinen des Begründers ihres Kaiserthums zu bezeigen, sein Andenken zu erneuen.

Ebenso Napoleon I. Die Gesandten fremder Mächte, an deren Spitze Graf Cobenzl, der Vertreter des damals noch deutschen Kaisers Franz, harrten seit lange, nicht absichtslos in die carolingische Residenz beschieden, um daselbst dem neuen Cäsar ihre Beglaubigungsschreiben überreichen zu dürfen²⁾.

1) Bredow: Chronik des neunzehnten Jahrhunderts für 1804. p. 242 und der Moniteur vom 7. August u. 6. September 1804.

2) Thiers: l'histoire de Consulat et l'empire V. p. 175; Thiibaudean Histoire de la France IX. p. 131; Häusser Deutsche Geschichte II. 520; Moniteur vom 11. Sept. 1804.

Schon zwei Jahre früher war Aachen unter Aufhebung der ehrwürdigen bischöflichen Rechte der Cölner Domkirche zum Bisthum für die rheinischen Departements erhoben³⁾. Die Kaiserin, erst wenige Tage in Aachen anwesend, begab sich am 1. August zur Beschauung der Gebeine Carl des Grossen und der vielen kostbaren Reliquiarien in das carolingische Münster. Unter ihren Händen vollzog sich ein überraschender Vorgang. Ein silbervergoldetes Kästchen, das nach den ältern Chronisten früherhin die Inschrift: *Noli me tangere*, getragen haben sollte, und über dessen Inhalt fabelhafte Erzählungen im Umlauf waren, durfte nach dem von der letzten 1396 stattgehabten Eröffnung daran hängenden Pergamentzettel nur im äussersten Falle geöffnet werden⁴⁾. Umwunden von grünseidenen mit einem starken Siegel vereinigten Bändern, überreichte man das Reliquiar der Kaiserin, und siehe da, in ihren Händen öffnete es sich gleichsam von selbst. Der Inhalt bestand aus kleineren Reliquien⁵⁾. Am 12. August wurde auf Befehl des Kaisers das in Vergessenheit gerathene Fest Carls des Grossen gefeiert und im festlichen Zuge die Statue des Gefeierten durch die Stadt getragen; die Bischöfe von Aachen und Lüttich celebrirten unter Beiwohnung der Kaiserin ein Hochamt, in welchem der Canonicus Gauzargues eine Anrede an dieselbe hielt, welche Napoleon und Carl verglich, um gemäss der begreiflichen Begeisterung der Zeit erstern über letztern zu stellen⁶⁾. Niemals, sagt der Moniteur, ist eine

3) Ennen, Zeitbilder aus der neueren Geschichte der Stadt Cöln 1857. p. 210 u. Perthes, Politische Zustände und Personen in Deutschland I. p. 307.

4) Noppius, Aachener Chronik p. 22. Thenen in vita Caroli Magn. c. 20. p. 173 und ausführlich: Meyer, Historische Abhandlung über die grossen Reliquien der hohen Domkirche zu Aachen 1804. p. 44.

5) Moniteur vom 11. August 1804; man vergl. die Anmerk. 14.

6) Moniteur vom 25. August 1804.

Ceremonie imposanter und von tieferem Eindrucke gewesen 7). — Auch der Kaiser suchte kurz nach seinem Eintreffen die Erinnerungen an den grossen Carl auf. Von dem durch ihn eingesetzten Bischofe Marcus Antoine Berdolet an den ehernen Thoren der kaiserlichen Pfalzcapelle eingeholt, wurde er mit einem feierlichen Te Deum empfangen und von der versammelten Geistlichkeit zu den Gebeinen Carls und den kostbaren Reliquien geführt 8), die erst wenige Wochen von ihrer Flüchtung nach Paderborn zurückgebracht, so eben die Gläubigen zu einer so zahlreichen Heiligthumsfahrt entflammt hatten, dass man die am 21. und 22. Juli durch die Stadtthore einziehenden Wallfahrer auf 45,060 angiebt 9). Ja, auch nach dem Grabe Carl des Grossen waren kurz vorher schon Nachgrabungen angestellt, in deren Verfolg der Bischof Berdolet als dessen Stelle den Raum im Mittelpunkte des Octogons durch den jetzt noch daselbst befindlichen Denkstein, der bis dahin das Grab Kaiser Otto III. bedeckte, bezeichnen liess 10).

Von allen diesen und den sonstigen Begebnissen und Festlichkeiten der kaiserlichen Tage zu Aachen ist in den gleichzeitigen Berichterstattungen vielfach die Rede, aber mit

7) Moniteur vom 19. August 1804.

8) Moniteur vom 13. September 1804.

9) Bredow's Chronik p. 235.

10) Bei den bisher ganz vergeblichen Nachgrabungen, die zu verschiedenen Malen in den letzten Jahrzehnten im Münster zu Aachen nach dem Grabraume Carl des Grossen unternommen wurden, gelangten auch im Nachgrabungs-Protokoll vom 12. October 1843 die Aussagen zweier bei der Berdolet'schen Nachsuchung thätig gewesenenen Personen, des Baumeisters Simar und des Stadtwerkmeisters Beaujean, zur näheren Kenntniss, denen Obiges entnommen ist. Thiers lässt nach Mittheilungen von Zeitgenossen, wie er uns versichert, Napoleon in das Todtengewölbe Carl des Grossen hinabsteigen, welcher effectvoller Irrthum wohl aus der Nachricht der Berdolet'schen Nachsuchungen entstanden ist.

keinem Worte erwähnen dieselben, soweit wir sie erreichen konnten ¹¹⁾, der an die Kaiserin geschehenen Reliquienvergabe und der damit verbundenen Eröffnung und Zeigung der berühmten Reliquienschatze des Aachener Marienmünsters. So sehr auch die bisher systematisch um ihren deutschen Patriotismus gebrachten Bewohner des linken Rheinufer das durch langen unmittelbaren Verkehr ihnen bekannte französische Regiment damals als Erleichterung und Befreiung von heillosem Zustande betrachten, so französisch ¹²⁾, so begeistert sie auch für den unbesiegbaren Helden sein mochten, immerhin war in Aachen der Lokalpatriotismus für die unversehrte Erhaltung jener Heiligthümer, die seit der Gründung der Stadt von deren Schicksal unzertrennlich erschienen, noch grösser: zu gross, um wenige Tage nach deren Wiedererlangung, nach einer mit dem unerhörtesten Zudrange von Tausenden und abermals Tausenden besuchten Heiligthumsfahrt, in ihre theilweise Versenkung zu willigen. Ungeachtet es wahrlich für jene Tage nicht auffällig erscheinen kann, dass man Napoleon, dessen Antecessor für Frankreich Carl der Grosse so gut war, wie des deutschen Kaisers in Deutschland, in der carolingischen Palastkapelle als rechtmässigen Erben besonders solcher Pretiosen ansah, die zu Carls persönlichstem Leben gehörten, die noch im Grabe an seinem Halse gehangen haben sollten, so liess man aus dem angegebenen Grunde doch deren Vergebung nicht bekannt werden.

Quix, Archivar von Aachen, der 1825 über die Münsterkirche schrieb, war unsres Wissens der erste welcher bekannt machte, dass 1804 der Kaiserin Josephine während ihres Aufenthaltes in Aachen Reliquien des Kirchenschatzes

11) Der *Mercure du Département de la Roer*, die *Gazette de France* und das *Journal du Commerce*, denen zum Theil der *Moniteur* seine Nachrichten entlehnt, sind uns nicht erreichbar gewesen.

12) *Perthes* I. 313 u. anderwärts. *Ennen* p. 219 u. weiter.

der Krönungskirche geschenkt worden seien ¹³⁾. Dass schon sein Amtsvorgänger Meyer im Jahre 1815 zum Versuche etwaiger Wiedererlangung dem damaligen Bürgermeister von Guaita ein Aktenstück einreichte, worin er die vergabten Gegenstände verzeichnete, blieb ihm offenbar unbekannt, denn sonst würde er dieselben gleichmässig mit diesem Aktenstücke aufzuführen kaum unterlassen haben ¹⁴⁾. Ueber

13) Christian Quix: Historische Beschreibung der Münsterkirche und der Heiligthumsfahrt in Aachen 1825 p. 75 führt folgende Gegenstände an:

- 1) Ein in einen grünen Achat geschnittenes Muttergottesbild mit der Umschrift: hanc imaginem fecit s. Lucas evang. ad similitudinem B. M. V. Es ist $2\frac{1}{2}$ '' hoch und 2'' breit.
- 2) Ein goldnes rundes mit Steinen besetztes 3'' hohes und breites Gefäss, in welchem Haare der Muttergottes eingefasst sind.
- 3) Ein silbernes vergoldetes länglich viereckiges Kästchen, auf dessen Deckel die Erdkugel mit einem Kreuze zu sehen. Es war mit einem grünseidenen Bande umwunden, woran ein Pergamentzettel mit der Inschrift: Anno domini MCCCLVI festo magne dedicationis ecclesie B. V. Aquensis fuit ordinatum per capitulum dicte ecclesie ad hoc indictum, quod presens sarculum cui hec Cedula est, appensa, de cetero non aperiatur, et hoc propter specialem statum et . . . ante dicte ecclesie.

Quix folgten Schervier, die Münsterkircke zu Aachen und ihre Reliquien 1853 u. Andre.

14) Wir verdanken die Kenntniss der Meyer'schen Aufzeichnung der entgegenkommenden Gefälligkeit des städtischen Archivars von Aachen, Herrn Laurent, Mitglied unseres Vereins. Meyer führt folgende als in den Besitz der Kaiserin Josephine übergegangene Gegenstände an:

- 1) Den lichtgrünen ungefähr $2\frac{1}{2}$ '' breiten und hohen Achatstein mit dem geschliffenen Ebenbilde der Muttergottes in vergoldeter silberner Einfassung und der Inschrift: hanc imaginem fecit s. Lucas Evangelista ad similitudinem Mariae.
- 2) Ein Medaillon von zwei halbkugelförmigen Krystallen, ungefähr 2'' im Durchschnitt, etwas von den Haaren der Muttergottes enthaltend, welches Stück mit Gold und schönen Edelsteinen

eins der von beiden Archivaren bezeichneten Pretiosen, über das Medaillon mit Haaren der Muttergottes, Talisman de Charlemagne, nach der Annahme Carl der Grosse, habe dasselbe im Leben und im Grabe getragen, genannt, brachten einige Jahrzehnte später, im Jahre 1849, eine Französische und eine Aachener Zeitung nähere Nachrichten und die erste wenn auch mittelmässige Abbildung ¹⁵⁾. Das Natürlichste würde gewesen sein, vom Stiftskapitel in Aachen eine genaue Auskunft über den Hergang der Schenkung und deren einzelne Stücke zu empfangen. Auf seine desfallsige Anfrage erhielt indessen der Vereins-Vorstand im Auftrage des Propstes die Mittheilung, dass im Archive, resp. in den Protokollen des Capitels, sich keine Nachricht über die an die Kaiserin oder

ausgeziert, auch mit einer kleinen Kette zum Anhängen versehen ist; — die Haare sind gelblich, welche Farbe in damaligen Zeiten nach der Tradition des berühmten Geschichtsschreibers Suetonius die schönste war.

Diese beiden Stücke waren Carl dem Grossen im Grabe an den Hals gehängt.

- 3) Ein vergoldetes silbernes Kistchen im Viereck, etwas länglich, auf dessen Deckel die Weltkugel sammt einem Kreuze zu sehen. Der Sage nach soll dieses Kistchen auch ein kleines vergoldetes Döschen, sodann ein sehr merkwürdiges gefaltetes Tüchelchen und ein silbervergoldetes, über den Rand mit schönen Blumen verziertes Kämpchen mit anhängenden Ketten befasst haben.
- 4) Ein auf einem mit Golddraht durchflochtenem Fusse stehender sehr kunstreicher porcellaner Kumpf.
- 5) Ein silbervergoldetes mit den 12 Aposteln ausgezieres Kistchen.

15) Aachener Anzeiger vom 12. Januar 1849. Irrig wird dort der 11. August 1804 als der Tag bezeichnet, an welchem das Reliquiar Napoleon I. übergeben worden sei. Der Kaiser traf erst, wie wir erwähnten, am 2. September in Aachen ein, und ist der Irrthum wohl aus dem Datum der Berdolet'schen Attestation (vergl. Anmerk. 17) entstanden. Nachträglich erfahren wir, dass der erwähnte Aufsatz insammt der Abbildung dem französischen Journal: »Illustrations« entnommen ist.

den Kaiser geschehene Schenkung, noch über die beiden hauptsächlichsten zuerst aufgeführten Gegenstände derselben befände. Dieser Mangel an Aufzeichnungen im Stiftsarchive erscheint um so auffälliger, als in der 1804 kurz vor dem Besuche des Kaiserpaares ausgegebenen Beschreibung der Aachener Heiligthümer die drei ersten der vergabten Kostbarkeiten noch ausdrücklich vorkommen ¹⁶⁾ und von einem besonderen Atteste des Bischofs Berdolet begleitet in die kaiserlichen Hände gelegt zu sein scheinen ¹⁷⁾.

Alle diese verschiedenen Nachrichten würden der archäologischen Wissbegierde nur eine geringe Befriedigung und gar keine Aufklärung über den weitem Verbleib der in Frage kommenden kirchlichen Alterthümer gewähren. Wir zollen deshalb der Munificenz Kaiser Napoleon III. um so gebührenderen Dank für die durch Vermittelung unseres illustren bisherigen Vereinspräsidenten Friedrich Ritschl uns gewordene Mittheilung, dass jene 1804 von dem Domcapitel zu Aachen der Kaiserin Josephine geschenkten Pretiosen und Reliquien bei deren Tode zu gleichen Theilen unter ihre beiden Kinder, die Königin Hortense und den Vicekönig Eugen getheilt wurden, und der nunmehr an den Kaiser Napoleon III. vererbte Theil seiner Mutter, der Königin Hortense, aus folgenden Gegenständen bestehe:

- 1) Aus dem Talisman de Charlemagne.
- 2) Einem Knochen vom rechten Arme Carl des Grossen.
- 3) Einem Stücke der Windeln des Heilandes.
- 4) Einem Stücke vom Gewande der Muttergottes.

16) K. Fr. Meyer: Historische Abhandlung über die grossen Reliquien in der ehemaligen Kron-Stifts- nun hohen Domkirche zu Aachen. Aachen im Juni 1804. p. 9. Nr. 5. p. 10. N. 15 und N. 17.

17) Der Anmerkung 15 erwähnte Aufsatz im Aachener Anzeiger enthält eine Attestation des Talisman de Charlemagne, ausgestellt am 23. Thermidor des Jahres XII. (11. August 1804) von Bischof Berdolet, auf welche wir zurückkommen.

Hiernach würde der grüne Edelstein mit dem Ebenbilde der Muttergottes nebst drei andren Nummern der Schenkung im Besitze der Erben des Vicekönigs Eugen, der Herzoglich Leuchtenbergischen Familie, zu suchen sein.

II.

Widmen wir uns der Betrachtung der einzelnen Gegenstände und zunächst des Talisman de Charlemagne mit Hülfe der unsern Taf. IV. V. VI. zu Grunde liegenden, von Sr. Majestät dem Kaiser uns gewährten drei Original-Photographien und der sie begleitenden nachfolgenden Erläuterung :

Ce reliquaire, conservé dans le trésor d'Aix-la-Chapelle, fut offert par la ville d'Aix-la-Chapelle avec d'autres reliques à l'Empereur Napoleon Ier lors du couronnement. Celui-ci en fit présent à l'impératrice Joséphine. A la mort de l'Imperatrice il passa à la Reine Hortense, il appartient maintenant à son petit fils Napoleon III.

Deux gros cabochons saphirs, l'un ovale, l'autre carré enserrent une croix † faite avec du bois de la vraie croix; on ne la voit que du coté du saphir ovale. Elle est invisible du coté du cabochon rugueux.

Coté du cabochon ovale. Gros saphir parfait d'eau et de taille, bleu pâle, entouré d'une galerie or en triffle, bon travail regulier. En haut du médaillon une pièce carrée au milieu un grenat en logange. Au dessous 1) une emerande, à la suite à la droite 2) une perle, 3) un grenat, 4) une perle, 5) une emerande, 6) une perle, 7) un grenat, 8) une perle, 9) une emerande, 10) une perle, 11) un grenat, 12) une perle, 13) une emerande, 14) une perle, 15) un grenat, 16) une perle. Or d'une belle couleur claire, ornements en cordelé appliqué avec palmettes et fleurs.

Coté du cabochon carré. Gros cabochon grossier pierre faible de couleur imparfaite. Dans la pièce carrée un grenat. Au dessous 1) manque, 2) une perle, 3) un grenat, 4) une perle, 5) une emerande, 6) une perle, 7) un grenat, 8) une perle, 9) une emerande, 10) une perle, 11) un grenat, 12) une perle, 13) une emerande, 14) une perle, 15) un grenat, 16) une perle.

Épaisseur: Double anse attachée à la pièce carrée du milieu.

Sur le dessus: Ornementation en or feuilles et fruits bordée d'un rang de cordelé.

Sur l'anse un grenat. A la suite 1) une perle, 2) un saphir, 3) une perle, 4) un améthyste, 5) une perle, 6) un saphir, 7) une perle, 8) un améthyste, 9) une perle, 10) un saphir presque blanc, 11) une perle, 12) un améthyste, 13) une perle, 14) un saphir blanc.

Grenat sur l'anse feuillages en relief fond cordelé. Deux *f* antiques tenant la chaine doutense en or plus blanc.

Toutes les pièces sont entourées à leur base d'astragales d'un très joli travail ¹⁾.

1) Description faite par Th. Clement, auteur du catalogue des bijoux du musée Campana.

(Fortsetzung folgt.)